

und Diabetes ein. Methodisch nutzt Kroll Tiefeninterviews in Haushalten und Experteninterviews mit Ärzt(inne)n und Sozialarbeiter(inne)n, eigene Beobachtungen, Sekundärliteratur und vorangegangene (staatliche) *surveys*. Kroll erhob die sozioökonomische Situation und die damit verbundenen Umwelteinflüsse (Bautätigkeiten und Luftverschmutzung), die Ernährungsweisen, das Gesundheitswissen und den Zugang zu medizinischer Versorgung. Dabei stellte sie fest, dass auch in Indien die sozioökonomische Situation einen wichtigen Faktor ausmacht. Zwar dominieren in den oberen Gesellschaftsschichten die chronischen Wohlstandserkrankungen wie Diabetes, doch treten auch hier Infektionskrankheiten auf. Allerdings haben jene Schichten bezogen auf beide Erkrankungsformen mehr Ressourcen – vom Wissen über Erkrankungen über die finanziellen Mittel für eine lang andauernde medikamentöse Therapie und Arztbesuche bis hin zu der Möglichkeit, gesundheitsschädigende Stadtteile oder Arbeiten zu meiden. Kroll stellte weiter fest, dass Wohlstandserkrankungen wie Diabetes durchaus auch in den unteren

Gesellschaftsschichten vorkommen, wenngleich Infektionskrankheiten ohne Impfmöglichkeiten das größere Problem darstellen. Generell stellt das gleichzeitige Auftreten von HIV/AIDS, Tuberkulose und Diabetes eine besondere Herausforderung dar, unter anderem auch weil sich zunehmend Antibiotikaresistenzen bilden. Die Gesundheitsberichterstattung ist in Pune weiterhin desolat, so werden kaum Patientendaten von medizinischen Einrichtungen ausgewertet. Weil sich die Autorin – aufgrund der schlechten Datenlage – maßgeblich auf Aussagen einzelner Personen stützt, deren persönliche Ansichten oft nicht von Kroll infrage gestellt werden, sind ihre Ergebnisse teilweise kritisch zu sehen. Dennoch ist die Arbeit äußerst vielseitig und bietet zudem eine hervorragende Anregung für Studierende, interdisziplinär zu arbeiten: Es wird eindrucksvoll bewiesen wie gut sich beispielsweise Geographie, Medizin und Südasienswissenschaften ergänzen können.

Anja Döscher

### STILL COUNTING THE DEAD

Survivors of Sri Lanka's Hidden War

FRANCES HARRISON



**Frances Harrison, *Still Counting the Dead. Survivors of Sri Lanka's Hidden War*. Portobello Books, London 2012, 272 Seiten, 14,99 brit. Pfund/12,60 Euro.**

Die Welt schaute weg, als 2009 der bereits 30 Jahre andauernde Bürgerkrieg zwischen den sogenannten Befreiungstigern der *Tamil Eelam* (LTTE) und der sri-lankischen Regierung sein blutiges Ende nahm. An die 40.000 Zivilisten, so wird geschätzt, starben in den letzten Kriegsmonaten, als die sri-lankische Armee die Aufständischen und die von diesen als Geisel gehaltene Zivilbevöl-

zelschicksalen dokumentiert. Einen Lehrer, einen Arzt, eine Nonne, einen Ladeninhaber, einen LTTE-Kämpfer und andere mittlerweile im Exil lebende Zeugen hat sie interviewt, die meisten bleiben anonym. Die Angst vor Repressionen der sri-lankischen Behörden, auch gegenüber den in Sri Lanka verbliebenen Angehörigen, ist noch immer groß. Harrisons englischsprachiges Buch *Still Counting the Dead. Survivors of Sri Lanka's Hidden War*, im Oktober letzten Jahres erschienen, erzählt detailreich von den Leiden der tamilischen Zivilisten in den letzten Kriegswochen: von ständiger Flucht, vom Verlust von Hab und Gut, von den Schüssen, mit denen die Befreiungstiger die eigene Bevölkerung hinderten, das Kampfgebiet zu verlassen, vom allgegenwärtigen Sterben und von der Ohnmacht der Ärzte. Aber auch von den Schuldgefühlen, überlebt zu haben, und der Wut auf die Vereinten Nationen, die die Zivilisten im Stich gelassen hatten. Sehr interessant sind auch die Berichte über die Augenblicke, als viele einzelne LTTE-Kämpfer zur Regierungsseite überliefen und die Behandlung durch das sri-lankische Militär unmittelbar nach der Kapitulation.

Mit Hintergrundanalysen und Fakten angereichert, bietet das Buch einen hervorragenden Einblick in das grausige Ende des Bürgerkrieges. Es bleibt zu hoffen, dass die zehn Schicksale Gehör finden, damit vielleicht eines Tages den Opfern des Bürgerkrieges Gerechtigkeit widerfährt – in Form von Drängen zur Wahrheitsfindung und Unterstützung der Aussöhnung, aber auch beim Wiederaufbau.

Bettina Meier

kerung immer weiter einkesselte. Zuletzt waren zehntausende Menschen in einem winzigen Küstenstreifen im Norden der Insel schutzlos dem Bombenhagel und Beschuss von beiden Seiten ausgeliefert – auch diejenigen, die sich in der sogenannten *Safe Zone* aufhielten. Journalisten und Hilfsorganisationen waren vom Kampfgebiet ausgeschlossen, die Vereinten Nationen hatten sich auf Bitte der Regierung zurückgezogen. Unabhängige Zeugen für das Gemetzel der letzten Wochen gab es somit nicht. Die BBC-Journalistin Frances Harrison hat dieses unglaubliche Geschehen nun anhand von zehn Ein-